Krakauer Zeitung.

Nr. 263. **Dinstag den 17. November** **1863.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 25.954.

Zu Gunsten der Abbrändler in Oświęcim sind in der Zeit bis 10. September l. J. laut der vom dortigen k. k. Bezirksamte gelieferten Nachweisung eingeflossen, und zwar:

	fl.	kr.
Aus einer Privat-Sammlung in Poremba	64	40
Herr Wladislaus Pollaschek, Apotheker in Oświęcim	10	—
Apothekergehilfe Mazur in Oświęcim	5	—
Israel Simon	9	—
Von einem Unbekannten	2	40
Israeliten-Gemeinde in Kattowitz	72	—
Von einer Sammlung in Czaniec	69	65
Gemeinde Pisarzowice	35	—
Pleszowski, Gutsbesitzer in Przybradz	20	—
Gemeinde Bielany	65	20
ferner 1 Koretz Korn und 33 Laib Brod.		
Pfarrer Lewkowicz aus Dankowice	5	—
Gottlieb Nowak, Gutsbesitzer aus Budzanów	10	—
ferner 10 Koretz Erdäpfel.		
Graf Moritz Potocki aus Zator 100 preußische Thaler im Courswerthe	166	—
Gränz-Inspector Anger eine Kuh, welche verkauft wurde um	29	50
Frau Wilczyńska, Steuereinnehmers-Gattin	5	—
Gemeinde Grojec	8	60
Ober-Ingenieur Pilarski in Wien	50	—
Stadtgemeinde Kenty 1 Koretz Korn und 751 Laib Brod.		
Der Gärtner aus Bobrek 1 Koretz Aepfel und 1 Faß Kraut.		
Israeliten-Gemeinde in Lipnik ad Biała 100 Laib Brod.		
Karl Zwilling, Gutsbesitzer in Rojsko, 8 Koretz Erdäpfel.		
Joseph Kwaśny aus Gieraltowice 1 Koretz Erdäpfel.		
Sal. Nesselroth 8 Koretz Erdäpfel.		
Kornel Chwalibóg, Gutsbesitzer von Grojec, Bauholz im Werthe von 200 fl.		
Stadtgemeinde Biała 395 Laib Brod.		
Ein Unbekannter aus Krakau 130 Laib Brod.		
Zusammen	626	75
ferner bereits oben ausgewiesene 27 Koretz Erdäpfel, 2 Koretz Korn, 1 Koretz Aepfel, 1 Faß Kraut, 1409 Laib Brod und Bauholz im Werthe von 200 fl. ö. W.		
Hievon wurden vertheilt	115	80
sämmtliche Naturalien und das Bauholz.		
Es verbleibt sonach der Betrag per	510	95

Was mit dem Ausdrucke des Dankes für die hochherzigen Geber zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 5. November 1863.

Nr. 26.512.

Zu Gunsten der Abbrändler in Oświęcim sind in der Zeit vom 11—25. September l. J. laut der vom dortigen k. k. Bezirksamte gelieferten Nachweisung eingeflossen, und zwar:

	fl.	kr.
Von einem Unbekannten durch den Expeditor der A. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn in Oświęcim, Herrn Rogoziński, 3 Silber-Rubel.		
Vom Pfarramte in Włosienica	18	—
Für veräußertes Korn von der Gemeinde Pietrowice	9	50
Israeliten-Gemeinde in Lipnik	171	—
Von der Gemeinde Pietrowice	14	—
Israeliten-Gemeinde in Pless	29	—
und 20 Thaler.		
Vom k. k. Bezirksamte in Saybusch durch Sammlung	50	—
Von der Stadtgemeinde Biała	120	—
Von der Stadtgemeinde Bielitz	160	—
Von der Gemeinde Gieraltowice	7	—
Vom Gutsbesitzer Górniak in Nidek	10	—
Von der Stadtgemeinde Kenty	140	—
Von der Gemeinde Poremba wielka	13	—
Von dem infulirtem Propst Ostrawski in Lemberg	5	—
Vom Pfarramte in Biała	16	—
Der Ertrag eines Concerts in Bielitz	19	20
Von der Gemeinde Glembowice	27	30
Von der Gemeinde Bielany	9	—
Von der Gemeinde Nidek	—	60
Zusammen	818	60

	fl.	kr.
Uebertrag	818	60
Von der Gemeinde Malec	20	—
Von dem Pfarramte in Chocznia	10	—
Vom k. k. Bezirksamte in Wadowice	78	70
Vom Pfarramte in Andrychau	46	—
Vom Magistrate in Andrychau	35	20
Vom Pfarramte in Kenty	70	—
Sammlung unter der Schuljugend in Kenty	25	—
Vom Magistrate in Nikolsburg	5	—
Für veräußertes Getreide von den Gemeinden Polanka, Gieraltowice und Brzeszcze	139	50
Zusammen	1248	—
und 20 Thaler und 3 Silber-Rubel.		
Hiezu die Sammlung in der Zeit vom 30. August bis 10. September	626	75
ferner 27 Koretz Erdäpfel, 2 Koretz Korn, 1 Koretz Aepfel, 1 Faß Kraut, 1409 Laib Brod und Bauholz im Werthe von 200 fl.		
macht die Gesammtsumme	1874	75
und 20 Thaler, 3 Silber-Rubel, 27 Koretz Erdäpfel, 2 Koretz Korn, 1 Koretz Aepfel, 1 Faß Kraut, 1409 Laib Brod und Bauholz im Werthe von 200 fl. ö. W.		

Vertheilt wurden bis zum 10.	fl.	kr.
September	115	80
dann sämmtliche Naturalien und das Bauholz, und vom 10. bis 25. September	129	80
Zusammen	245	60

Verbleiben sonach zur Vertheilung	1629	15
ferner 20 Thaler und 3 Silber-Rubel.		

Was mit dem Ausdrucke des schuldigen Dankes für die hochherzigen Geber zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 5. November 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 9. September d. J. rücksichtlich hierüber ausgefertigtem Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den in Allerhöchstdessen Generaladjutantur in Verwendung stehenden Major des 24. Infanterieregiments Wilhelm Alois Grobben als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. November d. J. den Obergespan das Honther Comitates Alexander von Andreanszky unter gleichzeitiger gnadenweiser Enthebung von der Obergespanswürde, weiter den Präsidenten des Pester Wechselgerichtes Johann von Fogarassy und den disponiblen Oedenburger Oberlandesgerichtsrath Peter Pfeiffer zu Beisitzern der k. ungarischen Septemviraltafel, dann den disponiblen Oberlandes-Gerichts-Präsidenten Joseph von Csereczky zum Präsidenten des Oedenburger Wechselgerichtes allergnädigst zu ernennen und zu gestatten geruht, daß der bisherige Präsident des Oedenburger Wechselgerichtes Augustin von Szalay zum Pester Wechselgerichte von Amtswegen übersetzt werde.

Das Finanzministerium hat den Adjuncten des lithographischen Institutes des Grundsteuerkatasters Franz Leschtina zum Director und den dortigen Expedienten Anton Floder zum Adjuncten dieses Institutes ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. November.

Der „Spener'schen Ztg." wird bezüglich der Nachrichten der Wiener „Presse" mitgetheilt, daß Preußen ohne vorgängige Verhandlung mit anderen Regierungen, dem Pariser Cabinet in vorläufiger Rückäußerung zu erkennen gegeben habe, eine directe Berathung der Fürsten, welche nicht durch sorgfältige Prüfung und Bearbeitung, vorbereitet wäre, sei nicht der geeignete Weg, um Schwierigkeiten zu vermeiden. Eine Verständigung über die Modalitäten des Congresses zwischen Oesterreich, Preußen und England sei nicht erfolgt, nicht versucht worden, also auch keine Verständigung über den Inhalt identischer Rückäußerungen. Es sei nicht einmal ein solcher Antrag von einer der Mächte an die beiden anderen gerichtet worden. Der König habe sich gegen Talleyrand vorläufig über die preußische Auffassung mündlich ausgesprochen.

Die „Presse" schreibt: Alles was die auswärtigen Blätter über die Congreßfrage berichten, bestätigt, daß die Unterhandlungen zwischen den Cabineten von Wien, Berlin, London und Petersburg darüber, wie der Congreß unter dem Schein des Entgegenkommens in geeignetster Weise abzulehnen sei, ihren ununterbrochenen Fortgang nehmen. Die Einladungsschreiben haben zu einem Congreß geführt, den sie hervorzurufen sicher nicht bestimmt waren, und dieser Congreß wird in diesem Augenblick abgehalten, ohne Eclat, ohne Schaugepränge, ohne daß ein einziges gekröntes Haupt seine Residenz verläßt. Was auf diesem latenten Congreß zum Beschluß heranreift, ist nicht weniger wichtig und folgenschwer, als die von Napoleon III beabsichtigte Demonstration. Das „Journ. des Debats" wagt bereits, dem französischen Publicum über den wahren Character der Lage einige Andeutungen zu geben. In einem Artikel dieses Blattes über die napoleonischen Einladungsschreiben lesen wir: „Vor 6 Monaten waren Frankreich, Rußland und Preußen darüber einig, die Nothwendigkeit eines Congresses zur Lösung der schwebenden Fragen, und somit auch der polnischen anzuerkennen. Auch England war nicht dagegen; aber während Frankreich mit Preußen und Rußland einen allgemeinen europäischen Congreß anstrebte, wollte England nur einen auf die Proportionen jenes von Wien beschränkten und so zusammengesetzten Congreß, daß die Revision der Verträge von 1815 denselben Mächten anvertraut würde, welche dieselben abgefaßt haben. Österreich wollte gar keinen Congreß. Es ist uns nicht klar, welchen Standpunct die Cabinete von Berlin und Petersburg jetzt einnehmen. Wir glauben jedoch zu wissen, daß diese Cabinete den Verträgen von 1815 und den schriftlich übernommenen Verpflichtungen treu bleiben wollen, und wir haben einigen Grund zur Befürchtung, daß in Wien und in London dieselben Dispositionen vorhanden sind.

Was Rußland betrifft, so machen sich bereits officiöse Petersburger Stimmen vernehmbar, die den französischen Congreßvorschlag, so weit er die Ratification vollendeter Thatsachen betrifft, als eine gleichgiltige Sache bezeichnen, aber entschieden gegen denselben Protest einlegen, insofern der Congreß auch über Zukünftiges entscheiden soll, und meinen, Preußen werde nothwendigerweise denselben Weg einschlagen, wie Rußland.

Der „Allgemeine Zeitung" wird aus London 13. d. Mts., geschrieben, daß in der am 12. Nachmittags in Lord Palmerstons Amtswohnung abgehaltenen dritten Cabinetsberathung die Minister ohne wesentliche Meinungsverschiedenheit über die Frage, dafür waren, daß England die Theilnahme am Congreß ablehne.

Es verlautet, daß eine englische Circulardepesche an die Mächte, welche die Wiener Congreßacte unterzeichneten, vollendet sei, in welcher nachdrücklich hervorgehoben wird, daß die Verträge von 1815 und die auf Grund und in Anschluß an dieselben später getroffenen völkerrechtlichen Abmachungen in den Augen Englands voll und ganz zu Recht bestånden, und in welcher die Mächte eingeladen werden, sich zu einer gleichen Erklärung zu entschließen. In demselben diplomatischen Actenstück wird dann, so versichert man uns weiter, die Opportunität von Conferenzen, welche die schwebenden Fragen, zum Beispiel die holsteinischen, erledigten, anerkannt.

Was die Stellung der römischen Curie zur Congreßfrage anbelangt, so soll der Cardinal Antonelli dem Vertreter Frankreichs gesagt haben: „Der Papst wird an dem Congreß theilnehmen, wenn der Congreß in Rom unter seinem Vorsitz stattfindet; sonst gewiß nicht.

Aus Paris wird dem „Botschafter" vom 13. d. geschrieben: „Mit Italien scheint man noch immer nicht Handel einig zu sein. Der Kaiser hat den Re galantuomo „zur Jagd nach Compiègne" geladen. Wie wir hören, hat Victor Emanuel aber die Einladung abgelehnt. Auf diese Weise — denn auch der Besuch des Königs der Belgier wird nicht erfolgen — wird sich der Kaiser, welcher, wie mir ein wohlunterrichteter Gewährsmann versichert, die Absicht hatte, in Compiègne mehrere gekrönte Häupter um sich zu versammeln und gewissermaßen dem Congresse ein Vorspiel vorangehen zu lassen, wohl verrechnet haben. Ueber den Ton, den die englischen Blätter anschlagen, ist man in manchen hiesigen Cirkeln bis zur Erbitterung entrüstet. Ich mache keine Glosse hierüber und theile Ihnen nur die nackte Thatsache mit, die aber im gegenwärtigen Augenblicke bedeutend ist, denn der Kaiser rechnet mit allen Factoren und die neu angefachte Erbitterung der Franzosen gegen die Engländer ist ein solcher Factor. Wie man hört, werden die Antworten, welche auf die Vorfragen bezüglich des Congresses von hier aus ertheilt werden dürften, nicht befriedigend ausfallen, denn es soll ein fester Entschluß des Kaisers sein, sich in keine Transactionen einzulassen. Die sichere Aussicht auf die Theilnahme einer großen Anzahl der Eingeladenen scheint diesen Entschluß gekräftigt zu haben. Die „kleinen Allianzen", von welchen längst die Rede war, thun jetzt ihre Schuldigkeit.

Es wird, schreibt auch das „Vaterland" versichert, Kaiser Napoleon habe bereits erklärt, er halte es nicht für passend, daß dem Congreß von vornherein ein Programm octroyirt werde, und daß die französische Regierung sich daher keinesfalls herbeilassen könne, eine bestimmte Tagesordnung der Berathungen schon jetzt festzustellen oder anzunehmen. Es scheint, als ob diese französische Mittheilung sowohl dem Vertreter Preußens als dem Oesterreichs in Paris gemacht sei, und vielleicht geschah es in Folge dieser Zurückweisung, daß neue Versuche gemacht wurden, Oesterreich und Preußen in dieser Frage einander mehr zu nähern. (Der „Europe" wird von Wien unter dem 13. telegraphirt, daß der dortige preußische Gesandte Baron Werther von seiner Regierung Depeschen erhalten habe, die ihm anriethen, sich mit dem Wiener Cabinet wegen des europäischen Congresses zu verständigen und daß er bereits deswegen eine lange Conferenz mit dem Grafen Rechberg gehabt habe.)

Das vorgestern ausgegebene Pariser „Memorial diplomatique" macht folgende Mittheilung: Gleich bei der ersten Reise des kaiserlich österreichischen Botschafters, Fürsten Metternich, eröffnete Frankreich seine Politik: Wiederherstellung Polens, neues Gleichgewicht der Staaten, ein System von Allianzen, deren Centrum Frankreich und Oesterreich. — England opponirte. Oesterreich wollte Galizien behalten, das in Majorität von Ruthenen bewohnt ist. Das Problem wurde in Folge dessen reducirt auf Herstellung des legalen Zustandes, die territorialen Fragen wurden fallen gelassen (abandonnés). Oesterreichs Declaration lautet: Es wird mit Frankreich gehen, das ist absolute Nothwendigkeit. Compensationen sind durch einen europäischen Congreß zu accordiren, unter gleichmäßigem Verständniß zwischen Oesterreich, Frankreich und England. Diese haben ein Programm vorzulegen und ein dirigirendes Comité des Congresses zu bilden. (Diese Mittheilung scheint sich auf eine frühere Periode zu beziehen).

Die legitimistischen und katholischen Blätter in Frankreich sind durch den Congreßvorschlag zu einer Schwenkung genöthigt, sie waren albern genug gewesen, einen Krieg für Polen gegen Rußland zu predigen; nun packt sie die Furcht vor dem Kriege, denn sie fürchten, daß der Päpstliche Stuhl vom Kriegssturme hinweggefegt werden könne — und nun mit einem Male erkennt auch „Monde", daß die Wiener-Verträge so übel gar nicht sind, daß Europa ihnen eine Epoche des Friedens und des Wohlstandes verdankt: „Sie hatten — sagt das Blatt — noch einen christlichen Charakter. Ohne den Ehrgeiz einiger der contrahirenden Theile leugnen zu wollen, kann man sagen, daß sie so billig waren, als es die Lage Europa's und die Leidenschaften der Zeit erlaubten. Sie sind weit erhaben über jene aus Ausflüchten (expediens) bestehende moderne Politik, welche heute überall herrscht!" Vortrefflich und ganz richtig sagt das Blatt endlich, daß sich die Fürsten nur deshalb zu diesem Congreß versammeln könnten, um in die Hände der Revolution abzudanken.

Für den Fall des Zustandekommens eines europäischen Fürsten-Congresses in Paris wird, wie man dem „Botschafter" schreibt, zugleich ein europäischer Congreß liberaler Abgeordneter für Brüssel oder einen andern Ort ausgeschrieben, um, während die Karte von Europa verändert werden sollte, für die wirkliche innere Freiheit der Völker — insbesondere des französischen Volkes — zu wirken. (Dieser Witz ist nicht übel.)

Die „G.-C." erfährt, daß der in Paris verweilende Graf Branicki, ein intimer Freund des Prinzen Napoleon, zum Nachfolger Czartoryski's als Repräsentanten der „National-Regierung" bestimmt ist. Was Mierosławski anbetrifft, so soll dessen Entlassungsgesuch sich mit der von der „National-Regierung" erlassenen Enthebung von seinem Posten gekreuzt haben.

Die londoner Conferenz, welche die Einverleibung der jonischen Inseln regeln soll, wird nächstens ihr Protocoll unterzeichnen. Wie man hört, ist sie zu der Ansicht gelangt, daß kein Grund vorliege, die Beschlüsse und Proteste des jonischen Parlaments zu berücksichtigen.

Die Anträge Baierns auf der Berliner Zollconferenz sind in einem vom 28. October datirten, der Zollconferenz übergebenen Schriftstücke enthalten. Baiern beantragt unter Hinweis auf die österreichischen Propositionen vom 10. Juli 1862 und den Vertrag vom 19. Februar 1853 wiederholt (der Antrag war schon auf der letzten General-Zollconferenz zu München gestellt) „die gleichzeitige Eröffnung von Verhandlungen mit der österreichischen Regierung über weitere Verkehrserleichterungen und deren allmählichen Eintritt in den Zollverein als ersten Berathungsgegenstand, da diese Frage innig mit jener der Erneuerung der Vereinsverträge verbunden ist, und sie erblickt hierin eine nothwendige Vorbedingung für die

weitere gedeihliche Entwicklung des Vereins." Die baierische Regierung motivirt ihren Antrag aus den Zollverträgen, als Artikel 19 der Bundesacte, insbesondere aber volkswirthschaftlich auf folgende Weise: „Wie wünschenswerth vom volkswirthschaftlichen Standpunct aus die Erleichterung und Erweiterung der Verkehrsbeziehungen zu Oesterreich für die Interessen des Zollvereins sei, werde von allen Seiten anerkannt und bedürfe keiner näheren Erörterung. Für Baiern insbesondere aber, dessen Gränzen fast zur Hälfte von österreichischen Provinzen gebildet werden, ist der Verkehr mit Oesterreich von der höchsten Bedeutung, weßhalb die baierische Regierung naturgemäß diese Eventualität allen andern Verkehrsfragen voranstellen, und von ihren Mitverbündeten eine geneigte Beachtung und Anerkennung dieser Thatsache erwarten müsse." Die Schlußstelle des baierischen Schriftstückes lautet: „Neben der Erhaltung des Zollvereins ist seine eventuelle Erweiterung das unverrückte Ziel der Bestrebungen der baierischen Regierung, und sie ordnet diesem Endzweck, den sie seit der Begründung des deutschen Zollvereins stets im Auge behalten hat, alle anderen Fragen von geringerer Bedeutung unter. Wenn sie daher für die bevorstehende Conferenz, deren Zweck die Erneuerung der Vereinsverträge sein soll, den Antrag auf gleichzeitige Eröffnung von Verhandlungen mit Oesterreich über Erneuerung und Erweiterung des Vertrags vom 19. Februar 1853 auf Grundlage der österreichischen Propositionen vom 10. Juli v. J. voranstellt, so ist dieser Antrag sowohl in den Grundprincipien des Zollvereins, in den Bestimmungen der Verträge von 1853, sowie in den wahren Interessen des Vereines selbst sicherlich begründet, und die baierische Regierung darf deshalb mit Zuversicht voraussetzen, daß ihm die Beachtung, welche er seiner Natur wie seinem Zweck nach unzweifelhaft verdient, zu Theil werden wird."

Der in der **Berliner Zollconferenz** von **Baden** gestellte Vermittlungsvorschlag, zuvörderst den Zolltarif zu debattiren, bezweckte die Feststellung einer für die Verhandlungen über das Verhältniß des Zollvereins zu Oesterreich geeigneten Grundlage zu erlangen; indessen ist auch von der Tarifdebatte ein Resultat nicht zu erwarten. Ebensowenig hat der von Sachsen unterstützte Antrag **Hannovers**, die Zollvereinsfrage in Ministerialconferenzen zu verhandeln, Eingang gefunden. Man bereitet sich, besonders da auch die preußische Thronrede starr an dem bisher von Preußen vertretenen Standpuncte festhält, allerseits auf die Sprengung des Zollvereins vor. Bei der herannahenden Gefahr werden endlich auch die preußischen Blätter, die bis jetzt behaupteten, ein Zerfall des Zollvereins habe gar keinen Nachtheil für Preußen, etwas kleinlauter. So bringt die „Berliner Börsenzeitung" einen langen Artikel über die preußische Eisenindustrie, in welchem sie nachweist, daß dieselbe mit der Sprengung des Zollvereines die Hälfte ihres Absatzgebietes verliere und voraussichtlich in wenigen Jahren an Ueberproduction ersticken müsse.

Aus **Kopenhagen** wird tel. der am 15. d. M. Nachmittags um 3½ Uhr erfolgte Tod des Königs von **Dänemark** gemeldet.

Das plötzlich erfolgte Ableben Sr. Majestät des Königs Friedrich VII. von **Dänemark** ist — unter den gegenwärtigen Verhältnissen — ein Ereigniß von politischer Wichtigkeit. Es darf wohl vorausgesetzt werden, schreibt die „Wiener Abendpost", daß dieser Thronwechsel auch auf die zwischen Deutschland und Dänemark bestehenden Verwicklungen nicht ohne Einfluß bleiben wird. Ist allerdings zu erwarten, daß der neue Souverain einiger Zeit bedürfen wird, um über alle Verhältnisse und Interessen seines Reiches einen klaren Ueberblick zu erlangen, so darf man doch die Hoffnung hegen, König Christian IX., als Gründer einer neuen Dynastie, werde Entschlüsse fassen, welche den wahren und dauernden Interessen Dänemarks und zugleich dem natürlichen Wunsche auch seinen deutschen Unterthanen gerecht zu werden, entsprechen.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Aus der letzten Sitzung des Ausschusses zur Berathung der Luxussteuer haben wir zu berichten, daß das Verfahren bei Einhebung der Steuer zu Ende berathen wurde. Bezüglich des Recursverfahrens wurde beschlossen, daß die Recursfrist 30 Tage (statt der beantragten 14 Tage) betragen solle. Bei der Bestimmung, daß der Finanzlandesdirection die endgiltige Entscheidung zustehen soll, wurde es belassen. Es wurde hiebei die Frage angeregt, ob es nicht zweckmäßig sei, die entscheidende Oberbehörde durch eine Commission von Steuerpflichtigen zu verstärken, welche mit entscheidender Stimme sich an der Entscheidung betheiligte. Unter Anerkennung der Richtigkeit des hier ventilirten Princips wurde jedoch von einer solchen Entrichtung blos deswegen Umgang genommen, weil sie, für eine einzelne Steuergattung angesetzt, doch zu viel Complicationen mit sich brächte, die Festsetzung eines eigenen Wahlmodus für diese Commissionen nothwendig machte und am Ende in ihrem kargen Wirkungskreis nur belästigend für die Berufenen wäre. Die Participation der Steuerträger bei Bemessung der Steuer und in Recursfällen wird eine zweckmäßige und wesentliche Institution erst in dem reformirten Steuersystem bilden. Auf dolose unrichtige Angaben oder Unterlassungen der Angaben zur Verkürzung des Steuerärars ist eine Geldstrafe u. z. das Vierfache des Betrages gesetzt, um den das Aerar verkürzt werden sollte. Bei culposen Uebertretungen wird eine Geldbuße von 1 bis 100 fl. verhängt. Dr. Kaiser als Berichterstatter wird seinen Bericht im Lauf der nächsten Woche erstatten.

In der Sitzung des Finanzausschusses wurde die Budget-Rubrik: Finanzministerium, verschiedene Einnahmen berathen und erledigt. Ein Nachtrag zum Budget der kroatischen Hofkanzlei gab dem Finanzausschuß Veranlassung zu dem Beschluß, den kroatischen Hofkanzler einzuladen, im Ausschuß zu erscheinen oder einen Vertreter zu entsenden, um die nöthigen Aufschlüsse zu ertheilen, nachdem der Vertreter des Finanzministeriums, Baron Sommaruga, erklärt hatte, die geforderten detaillirten Aufschlüsse nicht ertheilen zu können.

Der Ausschuß für die Ablösung des Scheldezolles hielt vorgestern Sitzung und beschloß dem Hause die Zustimmung zu der zu entrichtenden Ablösungsquote von beiläufig 540,000 fl. zu empfehlen.

Das **Puncirungsgesetz**, wie es von Seite der Regierung dem Reichsrathe vorgelegt ist, wurde vom Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses einstimmig verworfen.

Oesterreichische Monarchie.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog **Franz Karl** hat während seines Sommeraufenthalts in Ischl den Armen des inneren Salzkammergutes ohne Unterschied der Confession, theils eigenhändig, theils durch dessen Secretariat, durch das Bezirksamt Ischl und die Pfarrämter Unterstützungen im Betrage von 3000 fl. gespendet; außerdem aber vor seiner Abreise noch für die Pfarrkirche in Ischl 200 fl., zur Suppenanstalt für Erwachsene in Ischl 210 fl., zur Suppenanstalt für Kinder ebenda 20 fl., zum Bau eines Gemeinde-Armenhauses 100 fl. und für den Kurfond 100 fl. bestimmt. — Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin **Sophie** hat vor ihrer Abreise von Ischl dem dortigen Bezirksvorsteher zur Vertheilung an Arme des Salzkammergutes ohne Unterschied der Confession die Summe von 472 fl. zustellen lassen.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog **Albrecht**, welcher die Königin-Wittwe von Neapel bis Lindau begleitete, ist wieder hier angekommen.

Das Schreiben, mit welchem die von Garibaldi dem Wiener Gemeinderath übersandte Anweisung auf elfhundert Francs zurückgewiesen werden soll, wird in sehr höflicher Form gehalten sein, und die Ablehnung damit begründet werden, daß es nicht mehr möglich sei, die Summe dem beabsichtigten Zweck zuzuführen, da die Vertheilung an die durch die Ueberschwemmung im Jahre 1862 verunglückten Wiener längst geschlossen sei, dieselben größtentheils befriedigt wurden und eine Wiederaufnahme der Betheilung mannigfache Unzukömmlichkeiten mit sich führen würde.

Bekanntlich soll in Wien an der Stelle der orientalischen Akademie eine **Diplomaten-Schule** errichtet werden. Ueber das vorläufig bestehende Project derselben erfährt man Nachstehendes: Während die orientalische Akademie bisher lediglich nur Consulats-Beamte für den Orient ausbildete, und nur jährlich 8 Zöglinge aus derselben hervorgingen und angestellt wurden, ist die Zahl der in die Diplomaten-Schule aufzunehmenden Zöglinge im Prospectus vorläufig auf 40 angesetzt. Die Schule soll einen zweijährigen Curs haben. Zur Aufnahme in dieselbe ist die Absolvirung der Rechtsstudien und die Nachweisung der abgelegten Staatsprüfungen erforderlich. Ferner muß der Aspirant eine Vorprüfung über seine Kenntnisse in der französischen, englischen und italienischen Sprache ablegen, wobei jedoch auf die erste das meiste Gewicht gelegt werden soll. Auch wird auf ein angenehmes Aeußere und ein feines Benehmen Rücksicht genommen, und es ist der Nachweis zu liefern, daß diejenigen, welche um die Aufnahme nachsuchen, nach ihrem Austritt aus der Diplomatenschule noch ein für 5 Jahre genügendes Vermögen besitzen, um wenigstens die ersten Jahre unentgeltlich dienen zu können.

Aus **Graz** 15. November wird telegraphisch gemeldet: „Der Staatsminister Ritter v. Schmerling ist gestern Mittags 12 Uhr zur Universitäts-Feier hier eingetroffen. Er wurde im festlich geschmückten Bahnhofe von den Vertretern der Behörden, der Universität und Studentenschaft, von der Repräsentanz der Commune und den Vorständen aller Corporationen auf das Festlichste empfangen. Der Staatsminister nahm seine Absteigequartier in der Burg und wohnte um 5 Uhr dem vom Statthalter veranstalteten Diner bei. Um 7 Uhr Abends wurde ihm von der Studentenschaft ein großer Fackelzug und eine Serenade dargebracht. Hierauf war Festcommers, bei dem Herr von **Schmerling** erschien. Sodann wohnte derselbe der Festvorstellung in Theater bei. Heute 10 Uhr Morgens fand nach dem in der Domkirche abgehaltenen solennen Gottesdienste die Installationsfeier in der Aula statt. Der Herr **Staatsminister**, Professor **Weiß** als Rector Magnificus und Professor **Heschel** als Dekan der neuen medicinischen Facultät hielten hiebei Reden. Heute Nachmittag findet im Ressource-Saale ein von den Professoren der Universität veranstaltetes großes Banket statt.

In **Cilli** ist am 13. November Herr Ambrosius **Andreovitsch**, gewesener nicht-unirter Bischof von Bosnien und Dalmatien, gestorben. Herr Andreovitsch, dem die Stadt Cilli als Aufenthalsort angewiesen war, lebte hier seit dem Jahre 1848, und verließ sein freundliches Exil auch dann nicht, als vor beiläufig einem Jahre die damals bestandenen Internirungen hohen Orts aufgehoben wurden.

Der gestrandete Lloyddampfer „Europe" wurde wie aus Triest, 14. November gemeldet wird mit Hülfe einer französischen Fregatte wieder flott.

Deutschland.

Die „Kreuzzeitung" entnimmt englischen Blättern die Notiz, daß kurz vor Eröffnung der preußischen Kammern an die Fortschrittsleute Zettel mit der Ueberschrift: „Vier Puncte dem neuen Abgeordnetenhause überreicht", vertheilt wurden. Die Zettel waren von Karl Blind, dem bekannten Flüchtling, unterzeichnet. Der liberalen Majorität wird darin folgender Actionsplan empfohlen: 1) Keine Lebehochs auf den König; die Thronrede werde schweigend hingenommen. 2) Die Urheber der Preßverordnung und des budgetlosen Regimes auf Hochverrath zu verklagen. 3) Steuerverweigerung. 4) Freiwillige Vertagung des Hauses unter dem Rufe: „Lange lebe das Volk und sein Recht!" (Die „Kreuzzeitung" bemerkt dazu: Die Nummer 1 ist schon befolgt worden; werden die übrigen folgen?

Die Nachricht von der lebensgefährlichen Erkrankung des Fürsten von **Reuß-Greiz** wird widerrufen; der seiner Studien halber in Dresden weilende junge Fürst befinde sich wohl, aber sein Gesellschafter, Lieutenant v. Schütz sei an einem gastrisch-nervösen Fieber erkrankt. Die letztere Nachricht hat die Fürstin-Regentin veranlaßt, sich nach Dresden zu begeben, um während der Krankheit des Herrn v. Schütz einige Zeit persönlich in der Nähe ihres Sohnes zu verweilen.

Frankreich.

Paris, 13. November. Der Moniteur bringt den 24 Spalten füllenden Anfang des Exposé's über die Lage des Kaiserreiches. — Das Budget des Arbeits-Ministeriums für das nächste Jahr fordert einen Credit von 59 Millionen, wovon 20 auf Eisenbahnen, 10 auf Seehäfen, 8¼ auf pariser Straßen und Boulevards, 9 auf Flüsse, 7 auf Straßenbau 2c. verwandt werden sollen. — Man spricht von Garantieen, welche der Kaiser in Rücksicht auf den bevorstehenden Congreß für seine friedfertige Gesinnung geben will. Hunderttausend Mann sollen in Urlaub geschickt werden. Dies könnte gleichzeitig auch die Budgetnoth etwas lindern. Wie es heißt, soll Herr Fould diesen Antrag bereits dem Kaiser förmlich vorgelegt haben. — Die Kammer-Verhandlungen fangen an, interessanter zu werden, obgleich sich Alles nur um die Wahlvollmachten dreht. Dies ist aber gerade die Achillesferse der gegenwärtigen, wie der früheren Majorität, und indem die officiellen Deputirten gnädigst über die offenbarsten Formverletzungen ein Auge zudrücken, erzeigt Jeder sich zunächst selber einen Gefallen. Eine Hand wäscht die andere. Gegen Thiers, der gestern seine Jungfernrede hielt, zeigte sich die Majorität zwar dazu aller Pietät bar und machte durch Geschrei und Unterbrechungen Opposition, als wäre er ihres Gleichen. Gegen Morny sogar sind die Herren sehr aufgebracht; sie finden ihn zu „höflich" gegen die Linke und erkennen in seinem gegenwärtigen Auftreten seine frühere Reitpeitschen-Manier, in die sie sich so gemüthlich hineingelebt, nicht wieder. Als Opfer des Grimmes der Majorität wird wohl Eugen Pelletan fallen, dessen Stimmenzahl die erforderliche Höhe nicht erreicht haben soll. Doch unterliegt es kaum einem Zweifel, daß die Kammer durch Annullirung dieser Wahl der Regierung in Paris nur eine neue Niederlage bereitet. Darum hätte man von oben herab Pelletan auch gern durchschlüpfen lassen. — Das vom Pariser Munizipalrath votirte Standbild des Prinzen Eugen Napoleon ist wie der „Moniteur" meldet, dieser Tage auf dem Eugenplatze errichtet worden.

Spanien.

Die „Correspondencia" dementirt die von der „Iberia" gegebene Nachricht, daß die Krongüter verkauft werden sollten. Diese Krongüter werden nicht, wie eine Depesche meldete, auf drei Millionen, sondern auf eben so viele Milliarden Realen geschätzt.

Italien.

Mit dem Gesundheitszustand **Mazzini's** scheint es sehr schlimm zu stehen, und wie der „Triester Z." versichert wird, sehe er selbst ein, daß sein Ende herannahe und habe demnach auch sein politisches Testament gemacht. Da er glaubte, daß keine Persönlichkeit in Italien allein im Stande sei, ihn zu ersetzen, so habe er für den Fall seines Todes ein Triumvirat eingesetzt und als das Organ bezeichnet, welches sein Programm durchzuführen habe.

Der in Benevent erscheinende „Nuovo Samio" meldet, daß auf den Kopf des Brigantenchefs Caruso ein Preis von 20.000 Francs gesetzt wurde, welche derjenige erhält, der ihn lebend oder todt der Behörde überliefert. „Wenn derjenige, der die Gesellschaft von diesem Banditen befreit, der Gerechtigkeit gegenüber compromittirt ist, so wird derselbe der Gnade des Souverains insbesondere empfohlen." Das geschieht im civilisirten Italien!

Die beiden großen Panzerschiffe, welche Italien in Newyork bauen läßt, werden wahrscheinlich zu einem Prozeß Veranlassung geben. Die beiden Schiffe sollten nach dem vor dem Ausbruch des amerikanischen Kriegs abgeschlossenen Vertrage, 14—15 Millionen Fr. kosten. Die italienische Regierung will nun aus der gegenwärtigen amerikanischen Geldkrisis Nutzen ziehen und in dem inzwischen geschaffenen Papiergelde, das gesetzlichen Cours hat, zahlen. Herr Webb, der Schiffsbauer, dagegen besteht darauf, in Gold ausgezahlt zu werden, und liefert einstweilen die Schiffe nicht aus.

Rußland.

Der „Lemb.-Zeitung." wird aus **Brody** 11. November geschrieben: Jenseits der Gränze herrscht eine rege Thätigkeit und werden bedeutende Truppenmassen herangeschoben, die wie ein eherner Gürtel die benachbarten Gouvernements umgeben und jede Invassion fast unmöglich machen. Es scheint, daß Rußland fest entschlossen ist, im Laufe des Winters, wo die Insurrection eine ernste Action einstellen muß, durch Bedeckung des Landes mit den aus Norden herangezogenen Truppen die Bewegung vollständig niederzudrücken, welche ihr sehr über den Kopf gewachsen und zur europäischen Frage geworden ist. Fortwährend strömen aus dem Herzen des Landes zu Fuß und zu Pferde Truppen heran, werden Proviante nachgesucht, Munition herbeigeschleppt, Inspectionen gehalten und Lieferungen für den Armeebedarf ausgeschrieben. Polen allein jedoch scheint nicht all diese Anstrengung und diese eifrigen Rüstungen zu absorbiren, vielmehr müssen Eventualitäten in's Auge gefaßt werden, die all' die Kraftentwicklung erheischen könnten, zu der sich Rußland anzuschicken scheint. Man spricht von einer abermaligen allgemeinen Recrutirung und der Mobilisirung aller Militärcolonisten, welche gewöhnlich der Cavallerie angehören und im Felde gute Dienste leisten. In Kiew werden eben Licitationen zur Deckung des Armeebedarfes abgehalten, und eilen viele Offerenten hin, der Regierung ihre Dienste anzubieten und sich Vermögen zu machen. Die Grundbesitzer und der Handelsstand freuen sich, in der Voraussetzung, daß eine Krisis herannaht und dem leidigen Zustande ein endliches Ende machen dürfte, der jeden Besitz entwerthete, jede Speculation vernichtete, das commercielle Gebiet brach legte und allen Verkehr ins Stocken brachte. Die jetzigen Zustände scheinen ihnen viel schädlicher, als ein Krieg, der schnell den Knoten durchhauet und die Calamitäten aufhebt, die sich sonst durch Jahre trainiren.

Der „Dzien. pow." vom 12. d. bringt eine Correspondenz aus **Krakau**, worin hauptsächlich die Meinungen polnischer Blätter in Galizien über die Thronrede Napoleons III. erörtert werden. Im Allgemeinen, heißt es, hat sich die polnische Presse in Beurtheilung dieser Rede ziemlich umsichtig gezeigt. Nur der „Czas" begebe sich in das Fahrwasser hochtrabender Gedanken, wornach der jetzige Kaiser der Franzosen in Europa die Stelle Napoleons I. einnehmen sollte. „Ich muß gestehen", sagt dieser Correspondent wörtlich, „daß ich die Bedeutung dieser Affectation nicht begreifen kann. Vielleicht ist in den Augen einiger Leute diese Affectation nothwendig für die vom „Czas" vertheidigte Sache. Ich zweifle jedoch, daß sie in Frankreich günstig aufgenommen werde, wenn eine Nachricht darüber dorthin gelangen würde. Obwohl dieses Reich zum Kriegführen für eine Idee geneigt ist, will es doch, daß die Aufopferung für eine Idee nach Verdienst geschätzt werde. In der Politik ist die Uneigennützigkeit eine seltene Sache, deshalb muß man jene achten, die eine so seltene Tugend besitzen." Es steht dem „Czas" frei, heißt es weiter, in der Thronrede ein Manifest, ein Programm usw. zu erblicken, denn wer wird die Meinungen des „Czas" ändern, der für sie eine so heiße Liebe bewahrt, wie eine Mutter schöner, wohl gezogener Kinder für eines von diesen, das unglücklicherweise — ein Krüppel ist. Man kann nicht genug wiederholen, daß die Thronrede von Anfang bis zu Ende Frieden athmet. Um die Politik L. Napoleon's mit Verstand zu beurtheilen, muß man nicht außer Acht lassen, daß die Gefahr für Frankreich von einer ganz andern Seite als von Rußland komme. „Die Polen werden trotz den übertriebenen Behauptungen des „Czas" einsehen, daß sie nicht mit Hülfe des Krieges ihre Lage verbessern können, sondern einzig nur durch friedliche Mittel, durch gewissenhafte Arbeit auf dem schon geöffneten Felde praktischer und regulärer Verbesserungen und nicht auf dem Felde eines unmöglichen Kampfes." Die Correspondenz schließt mit der Mittheilung, daß in Krakau das Gerücht verbreitet und auch in Blättern, die für angesehen gelten wollen, eingeschaltet wurde, **Langiewicz** solle auf Verlangen Rußlands aus der Gefangenschaft befreit, und von derselben Macht als Dictator anerkannt werden, um als Bevollmächtigter mit ihr von Seite der Polen zu unterhandeln. Die Verhandlungen im Namen Rußlands sollte der eigens zu diesem Zwecke aus Petersburg angekommene H. Milutyn führen. Der Correspondent glaubt das Unvernünftige dieses Gerüchts nicht erst bezeichnen zu müssen.

Die weiteren Nachrichten aus der Provinz lauten nach dem „Dzien. pow.: Aus dem **Opoczner** Kreis. Am 28. v. kamen in das Dorf Stozelce neuerdings Insurgenten und nahmen dem Schultheis (soltys) die von den Bauern eingezogenen Steuern im Betrage von 36 Rubeln weg. Der Insurgentenanführer Josefowicz hat dem Schultheis eine Quittung ausgestellt.— Aus dem **Radomer** Kreis. Am 29. v. M. kam eine Schaar Insurgenten in die Stadt Ostrowiec, revidirten die Cassa, worin sie nichts fanden, arretirten den Bürgermeister **Janicki** und den Gutsverwalter **Paniewski** und nahmen diese mit sich fort. — Aus **Radom**. Am 31. v. ist der Adjunct in Bauernangelegenheiten Josef **Gumowski** verschwunden und wurde bis jetzt nicht gefunden. — Aus dem **Kielcer** Kreis. Am 20. v. kamen etliche Insurgenten in die Stadt Jędrzejow, arretirten den dortigen Magistratsbeamten **Kowalski** (verabschiedeten Junker) und den Tischler **Majewski**, die sie mit sich in den Wald geführt und in der Nähe von Szczekocin aufgeknüpft haben. Diese Beiden wurden von den Insurgenten der Anhänglichkeit an die rechtmäßige Regierung angeklagt. — Aus dem **Krasnystawer** Kreis. Die Insurgenten haben einen unbekannten Mann in die Skierbieszewer Wälder geführt und ihn dort aufgeknüpft.

Das bereits telegraphisch signalisirte allerhöchste Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers an den Großfürsten Constantin Nikolajewitsch lautet wie folgt:

Kaiserliche Hoheit! Als Ich Ew. K. H. vor einem Jahre zur Verwaltung des Königreichs Polen als meinen Statthalter berief, wünschte ich dadurch meinen festen Willen zu bezeugen, den neuen Institutionen, die ich dem Königreich octroyirt hatte, eine fortschreitende Entwickelung zu verleihen. Schon die Wahl eines vielgeliebten Bruders war ein Unterpfand meines aufrichtigen Verlangens, auf dem Weg der Beruhigung vorzuschreiten, um die Ordnung wiederherzustellen und einen dauerhaften Zustand einzuführen, welcher den Bedürfnissen und Interessen des Landes entspräche. In vollem Verständniß meiner wohlwollenden Absichten mit dem polnischen Volke, mit denselben im Grund

des Herzens sympathisirend und von einem hohen Gedanken der Versöhnung beseelt, haben Ew. kais. Hoheit mit edler Selbstverleugnung die Stellung geopfert, welche Sie im Kaiserreich einnahmen, um den Eifer für das Beste des Staates und Vaterlandes in der neuen Laufbahn, die Ihnen mein unbegränztes Vertrauen eröffnete, zu verdoppeln.

Ich war berechtigt, von meinen Unterthanen im Königreich Polen zu erwarten, daß sie meine Absichten ebensowohl schätzen würden, wie Ihr Bestreben, dieselben in Ausführung zu bringen, daß sie, mit Gewalt und zeitwillig gegen die Regierung fortgerissen, die Bedeutung ihrer Ankunft im Königreich begreifen und darin ein Unterpfand meiner Sorgfalt für das Wohl Polens, ein Zeugniß meiner Geneigtheit, der Verirrung zu verzeihen, erkennen und zum Gefühl der Pflicht und Ergebenheit gegen ihren Monarchen zurückkehren würden.

Zu meiner äußersten Betrübniß haben sich diese Hoffnungen nicht verwirklicht.

Gleich bei Ihren ersten Schritten von Verrath und einem Mordversuch auf ihr mir so theueres Leben empfangen, haben Ew. kais. Hoh. Ihre Ergebenheit gegen Mich und gegen Rußland mit Ihrem Blut besiegelt. Trotz aller Anstrengungen functioniren die von mir dem Königreich Polen verliehenen Institutionen noch immer nicht in der Weise, daß sie ihrem Zweck entsprächen; sie begegnen fortwährenden Hindernissen, welche nicht aus dem Mangel an guten Willen oder an Anstrengungen von Seiten der Regierung entspringen, sondern aus dem Lande selbst hervorgehen, welches der Thätigkeit verbrecherischer Verführungen und dem verderblichen Einfluß der Aufreizungen von auswärts verfallen ist.

Ihre Ankunft in Polen sollte eine neue Aera der Wohlfahrt und inneren Entwickelung unter den unentbehrlichen Auspicien des Vertrauens und der Achtung der Gesetze einweihen. Mit festem und unermüdlichem Willen, ohne Ihre eigene Gesundheit zu schonen, haben Sich Ew. k. H. bemüht meine wohlwollenden Absichten für das Königreich zu verwirklichen. In dem Sie Ihre Handlungen stets dem Zweck Ihrer Ernennung anpaßten, stets das Interesse Rußlands und des Landes, daß Ihnen anvertraut war, im Auge behielten, beständig persönlichen Gefahren die Stirne boten, ermäßigten Sie selbst dann nicht Ihre unaufhörlichen Anstrengungen, als ein offener Aufstand der regelmäßigen Wirksamkeit der Gesetze die größten Schwierigkeiten entgegenzustellen begann. Allein eine immer mehr anwachsende Rebellion, immer verräthischere und verbrechischere Umtriebe haben Ew. kais. Hoh. von der Unvereinbarkeit der gegenwärtigen Landeslage und des Gedankens des Wohlwollens und der Befriedigung überzeugt, welcher mich bewogen hatte, Sie mit der Ausführung der meinem Königreiche Polen so großmüthig verliehenen Institutionen zu beauftragen.

Das polnische Volk hat die Bedeutung der Ernennung Ew. k. H. zu einem Statthalter nicht begreifen nud schätzen wollen. In Verachtung aller seiner Eidschwüre sich erhebend und sich verbrecherischen Verschwörungen hingebend zeigte es sich des Unterpfandes unwürdig, welches ich ihm für meine wohlwollenden Absichten in der Person meines vielgeliebten Bruders gegeben hatte.

In Anerkennung der Richtigkeit Ihrer Ansichten über die Unmöglichkeit, unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Weg zu verfolgen, auf welchem ich die Beruhigung des Landes zu erreichen suchte, als ich Sie im vergangenen Jahre dahin sandte, willige ich jetzt darein, Sie Ihrem Wunsche entsprechend von den Functionen meines Statthalters und Oberbefehlshabers der Truppen im Königreich Polen zu entbinden. Sobald jedoch mit Gottes Hilfe der Aufstand bewältigt sein wird; sobald meine Unterthanen im Königreiche der Stimme der Pflicht und Gesetzlichkeit zugänglich geworden, sich von der Gewalt, welche durch die erklärten Anstifter des Verrathes ausgeübt wird, befreit haben und sich an meine Milde wenden werden; sobald die Wiederherstellung der Ordnung gestatten wird, das von Ihnen begonnene Werk wiederaufzunehmen; sobald die Umstände die Anwendung der Institutionen ermöglichen werden, deren Realisirung einer meiner lebhaftesten und aufrichtigsten Wünsche ist: dann werden sie hoffentlich aufs Neue an der Ausführung meiner Absichten theilnehmen und Sich dem Wohle des Staates mit dem Eifer und der Selbstverleugnung wiederum widmen können, deren unaufhörliche und unbestreitbare Zeugnisse meinem Herzen ebenso theuer, wie mein Vertrauen, meine Freundschaft und meine brüderliche Liebe zu Ihnen unbegränzt sind.

Ich bitte Gott, daß die von Ew. kais. Hoheit erbetene und für Ihre Gesundheit unumgänglich nöthige Ruhe, nach den rauhen und immerwährenden Prüfungen, die inmitten der größten Schwierigkeiten Ihr dem Vaterland inbrünstig hingegebenes Herz so tief bewegt haben, Ihre Kräfte so bald als möglich wieder herstellen möge.

Gott verleihe Ihnen Seinen Beistand. — Ich vertraue mit unerschütterlicher Festigkeit auf Seine unendliche Barmherzigkeit.

Geschehen in Livadia, am 19. (31.) October 1863

(Auf dem Original hat Se. Majestät der Kaiser eigenhändig unterschrieben:)

Ihr dankbarer und Sie aufrichtig liebender Bruder Alexander.

Griechenland.

König Georgios von Griechenland hat laut Athener Berichten vom 6. d. den Triumvir vom October v. J., Senator Bulgaris, zum Minister-Präsidenten ernannt. Der König beschäftigte sich mit Besichtigung der Denkmäler und öffentlichen Gebäude; er ließ die Studentenlegion die Revue passiren, und ebenso Nationalgarde und Armee. An letztere richtete er einen Tagesbefehl, belobte sie wegen ihrer guten Haltung, fügte aber hinzu, daß er fest entschlossen sei, die strengste Disciplin aufrechtzuerhalten.

Amerika.

Ueber England kommt die aus Mexico, 1. Oct., datirte Nachricht, es sei dort eine gegen die Franzosen angezettelte Verschwörung entdeckt worden und die Juaristische Armee stehe, 27,000 Mann stark, zwischen Queretaro und San Luis de Potosi. Die gestern in Saint Nazaire per „Louisiana" eingetroffene Post aus Vera-Cruz vom 15. Oct. weiß davon nichts; sie meldet nur als Wichtigstes, daß Marschall Forey über Nordamerica, wo er „die beiderseitigen Armeen zu besuchen und deren Organisation zu studiren beabsichtige", gegen Ende dieses Monats nach Frankreich zurückkommen werde, daß die vom General Bazaine organisirte Expedition gegen San Luis de Potosi bereits am 7. Oct. aufgebrochen sei und Juarez wahrscheinlich nach Monterey die Flucht ergreifen werde, um sich von da nach Texas zurück zu ziehen. Indessen scheint Juarez noch keineswegs an's Flüchten zu denken, und die „France" ist naiv genug, obiger Meldung unmittelbar die Nachricht anzuschließen, daß am 20. Oct. in San Luis de Potosi an den Präsidenten selbst die Auslieferung der von Tampico dahin geführten mexicanischen Kriegsgefangenen (Generale und Officiere) erfolgen und darauf der kriegsgefangene Schiffs-Lieutenant, de Beausset, in Freiheit gesetzt werden sollte. Der Eisenbahnbau gen Orizaba wurde thätig betrieben; die Chiquihuite-Brücke war wiederhergestellt und zwei dort liegen gebliebene Züge waren am 14. Oct. in Vera-Cruz eingetroffen. Unter den Passagieren der Louisiana befanden sich auch die Generale Mirandol, Brémont, d'Ars und Jolivet.

Einem Briefe aus Mexico entnehmen wir Folgendes: „Die Regierung des Präsidenten Juarez in San Luis Potosi hat diese Zeit besser zu benützen verstanden, und glaubwürdige Reisende welche von dort kommen, versichern daß auf einer kürzlich in Celaya zwischen dem Kriegsminister Comonfort und mehreren Generalen der liberalen Partei stattgehabten Conferenz der Beschluß gefaßt worden, und bereits vom Präsidenten gebilligt sei, die sämmtlichen Streitkräfte, etwa 20,000 Mann, in der Position bei San Miguel Calpulalpam zu vereinigen und dort die Franzosen bei ihrem Vormarsch ins Innere der Landes zu erwarten. Dieser Punct etwa 20 spanische Meilen von der Hauptstadt entfernt, ist eine treffliche Position und dieselbe, in der vor drei Jahren der Präsident Miramon von dem liberalen General Gonsalez Ortega aufs Haupt geschlagen wurde."

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 17. November.

* In der gestrigen Aufführung des Schiller'schen Meisterwerkes „Tell" war eine solche Sorgfalt der Inscenirung ersichtlich, machte das Zusammenspiel ein so ernstes Studium bemerklich, daß man gern über die Schattenseiten hinwegsieht. Hr. Baranowski leistete in der Titelrolle Alles, was bei der Schwierigkeit, die der Pole in der Aussprache zu überwinden hat, zu verlangen war. In nicht outrirtem Spiel und Declamation übertraf er seine von der polnischen Bühne her bekannten Leistungen. Besonders zeugte der Monolog des 5. Actes von gutem Verständniß. Hr. v. Illenberger hatte seine gewöhnliche Thätigkeit verdoppelt. Außer Geßler spielte er den „Fürst", wahrscheinlich in nothwendiger Supplirung des in der letzten Stunde ausgebliebenen Klagenfurter Gastes, und der Art, daß Geßler den Walter ausstach. Ein geringerer Kraftaufwand ist auf der Bühne stets von größerem Effect — dies gilt besonders für den zweiten der drei Männer vom Rütli. Hr. Denemy, der fleißig studirt, vergießt jedoch, daß le mieux est l'ennemi du bien. Den Part des Melchthal hatte Dir. Pfeiffer übernommen und mit Beifall durchgeführt. Nennen wir nun noch Tell's Gattin und Kind, welche Frl. Brand und Friederike Blum untadlig spielten, und die Rolle des Attinghausen, die dem Träger derselben, Dir. Blum, Beifall und Hervorruf einbrachte, so dürfen wir das Bestreben der Regie, das höhere Schauspiel von Zeit zu Zeit auf das Repertoir zu stellen, für nicht ungerechtfertigt und für dankenswerth halten. Als Höhepunct der Vorstellung war, so wenigstens wollte es der Anschlagszettel, ihr Schluß zu betrachten, wo der Landvogt hoch zu Roß erscheint, als Glanzpunct konnte ihr Anfang gelten, wo stürmischer Applaus dem wahren Kunstgenuß folgte, den die k. k. Regiments-Capelle „König von Hannover" durch Execution der Rossini'schen Ouverture zu „Tell" geboten. Benefiziant und Hr. Baranowski wurden zum Schluß gerufen. — Morgen erstes Debut der Tänzerin Frl. Schönwald.

* Dem „Słowo" wird aus Wien geschrieben, daß Se. Hochwürden Baron Litwinowicz in der zweiten Hälfte dieses Monats, in welcher Zeit auch die Session des Reichsraths zu Ende geht, nach Lemberg zurückkehren wird. Die feierliche Consecration des neuernannten Metropoliten wird am St. Georgsfeste stattfinden, wozu auch der päpstliche Nuntius aus Wien kommen wird, um die für Ruthenen so wichtigen, vom heiligen Vater verliehenen Privilegien zu veröffentlichen, die in Folge der im Sommer l. J. in Rom abgehaltenen Verhandlungen in Kirchenangelegenheiten gefaßt wurden. — Die Consecration des neuernannten Przemysler röm.-katholischen Bischofs Manastyrski ist am 8. Nov. in der Lemberger Kathedralkirche unter Mitwirkung des röm.-kathol. Erzbischofs Wierzchlejski, des armenischen Erzbischof Szymonowicz und des Infulat hochw. Ostrawski abgehalten worden.

* Bei der k. k. Polizeidirection in Lemberg wurden am 14. d. wegen Theilnahme an der Insurrection eingebracht: Vom k. k. Bezirksamt Żołkiew 82 (von der von Sienkiewicz geführten 4ten Abtheilung des Corps' Grafen Komorowski's), von jenem in Przemyśl 2, von den eigenen Organen 6. — Am 13. d.: Vom k. k. Bezirksamte Kamionka 4, von jenem in Stryj 2, von den eigenen Organen 17. Unter den von Kamionka eingelieferten Insurgenten wurden 2 hiesige bekannte Damen in Männerkleidung erkannt.

* Bei der am 14. d. beim k. k. Landesgericht in Lemberg gepflogenen Schlußverhandlung wurden Ladislaus Niewiadomski aus Czortkow, 34 J. alt, Gutspächter, und Ladislaus Trompeter aus Rzeszow, 26 J. alt, Gutspächter, von der gegen sie erhobenen Anklage, daß sie als Offiziere höherer Chargen für die Zwecke der Insurrection thätig waren, ob Beweismangel freigesprochen.

* Die am Samstag erschienene 3. Nummer des „Mieszczanin" ist wegen des Leitartikels von der k. k. Sicherheitsbehörde mit Beschlag belegt worden.

* Michael Niemiec aus Sambor, 30 Jahre alt, Schneidergeselle, welcher im Sommer dieses Jahres wegen Beinfraß am linken Oberarm amputirt und am 29. Juli 1863 entlassen worden war, kam als Ambulant zeitweise in das Krankenhaus, um die nicht völlig geheilte Amputationsstelle versehen zu lassen. Dies war auch am 13. d. Mts. der Fall, wo er um 12 Uhr Mittags ein Glas voll Schwefelsäure mit Köpfchen von geschwefelten Zündhölzchen auf dem Krankenzimmer Nr. 110 in Gegenwart von acht Kranken ausgetrunken hat. Dieselben sahen wohl, daß Niemiec etwas trinke, hatten aber keine Ahnung, daß derselbe einen Selbstmord ausführe. Erst als die ersten Wirkungen eingetreten waren, erklärte Niemiec, daß er Gift genommen habe. Die erforderlichen Gegenmittel wurden sogleich mit entsprechendem Erfolge angewendet. Um zwei Uhr Nachmittags stürzte sich derselbe, in Gegenwart der Kranken des Krankenzimmers Nr. 110, aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes auf das Pflaster des Hofraums, nachdem er den Händen des Kranken Franz Szymański, welcher ihn vom Sprung abhalten wollte, entschlüpft war, und blieb todt.

* In der neuesten Zeit sind auch in Lemberg Versuche mit der Seidenzucht gemacht worden. So hat der Universitäts-Gärtner Herr Bauer heuer aus dem von der Ackerbauschule zu Dublany erhaltenen Saamen über 3 Pfd. schöner Galletten gewonnen, und da sich bei den Raupen keine Spur einer Krankheit zeigte, einen großen Theil davon zur Saamen-Erzeugung verwendet, um im künftigen Jahre die Seidenzucht im größeren Maßstabe betreiben zu können. Es wäre zu wünschen, daß dieses Beispiel mehr Nachahmer finden möchte. Klimatische Hindernisse sind keine vorhanden, da der erst sehr spät ausschlagende Maulbeerbaum hier vollkommen gedeihet. In der vom genannten Herrn Universitäts-Gärtner vor wenigen Jahren angelegten und geleiteten großen Baumschule der Lemberger Stadtgemeinde in der Bäckergasse befinden sich unter Anderen auch 40.000 Maulbeerbaum-Sämlinge, darunter 26.000 Stück bereits versetzbar, daher ein hinreichender Vorrath für Raupenfutter.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die neuangenommene Linie der Eisenbahn zwischen Agram und Karlstadt, für welche von Agram bis Leskovac bereits der Unterbau fertig ist und die hoffentlich bis zum künftigen Herbst bereits dem Verkehre wird übergeben werden können, ist dieser Tage commissionell begangen und genehmigt worden.

— Nach dem „Volkswirth" hat die Creditanstalt dem Handelsministerium ein neues Offert bezüglich der Arad-Hermannstädter Bahn überreicht.

Breslau, 16. November. Amtliche Notirungen. Preis für eine preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 56 — 68. Gelber 55 — 63. Roggen 40 — 46. Gerste 32 — 38. Hafer 25 — 29. Erbsen 48 — 55. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 182 bis 204. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 152—176 Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 9—12⅔ Thlr. Weißer von 9—19 Thlr.

Lemberg, 14. Nov. Holländer Dukaten 5.55½ Geld, 5.62 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.58½ Geld, 5.65 W. — Russischer halber Imperial 9.54½ G., 9.70½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1 82 G., 1.85½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.74 G., 1.76½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 73.45 G., 74 20 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 77.08 G. 77.95 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 70.63 G. 71.50 W. National-Anlehen ohne Coup. 79.80 G. 80 43 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 194.— G. 196.25 W.

Lemberger Lotto-Ziehung am 14. November.

34 77 2 10 57

Die nächsten Ziehungen werden am 28. November und 12. December 1863 gehalten werden.

Neueste Nachrichten.

Wie man der „Lemb. Ztg." (über Brody) aus Rußland mittheilt, findet ein fortwährender Zuzug von Truppen gegen unsere Gränzen statt, und die kleinsten Gränzortschaften strotzen von Militär. Die russischen Posten werden, wenn sie den Gränzdistricten nahe kommen, durch die Kosaken escortirt.

Der „Dzien. powsz." bringt einen umfangreichen Bericht über Czachowski's letztes Gefecht und Tod, woraus zu ersehen, daß er nicht, wie polnische Blätter meldeten, sich selbst den Tod gegeben, sondern von zwei russischen Officieren, auf die er aus einem Revolver feuerte, niedergemacht wurde. Der Bericht des „Dzien. powsz." lautet:

„Nach dem Kampf bei Jurkowice entfloh Czachowski in die Iłżaner Wälder und von dort in die Gegend von Lipsko (Opatower Kreis), wo er die Organisirung neuer Schaaren, Anschaffen der Kleidungsstücke und Vorräthe für die Winter-Campagne besorgte. Das am 27. v. M. aus Radom geschickte, aus 3 Compagnien Infanterie und 1 Escadron Dragoner bestehende Detachement unter Commando des Oberstlieutenants Protopopow durchzog die ganze Gegend, ohne etwas zu finden, berichtete jedoch, daß Czachowski aus Solce in das Lubliner Gouvernement ausrückte. Nach der Rückkehr nach Radom schickte Protopopow zur Observation der Gegenden von Lipsko und der Operationen Czachowski's am 4. d. aus Radom auf Wagen ein Freiwilligen-Corps, bestehend aus 54 Dragoner des Jekaterynosławer Regiments, 10 donischen Kosaken vom 9. Reg. und 75 Schützen der 2. Compagnie vom Mohilewer Infanterie-Regiment. Das Commando über dieses Corps wurde den tapferen Offizieren Oberlieutenants Miedjanow und Assjew vom Jekaterynosławer Dragoner-Regiment und dem Lieutenant Woroniec vom Mohilewer Infanterie-Regiment anvertraut, von denen die zwei ersten sich als tüchtige Parteigänger bei Zersprengung der berittenen Hängegensd'armen Wiśniewski's und der zahlreichen berittenen Schaar Grabowski's, sowie in vielen andern Gefechten ausgezeichnet hatten. Die russischen Freiwilligen verließen am 3. d. Radom, durchzogen die Gegend zwischen Jedlnia und der Lubliner Chaussée und dislocirten sich zum Nachtlager im Dorfe Czarna. Am 4. d. durchsuchte das Corps die dichtesten Theile der Zwoleńer Wälder und blieb in Zwoleń über Nacht. Am 5. d. marschirte es nach Neu-Alexandrien (Puławy). Auf dem Marsche erfuhr das Freiwilligen-Corps, daß Czachowski mit 120 Mann Cavallerie an diesem Tage die Weichsel bei Solce übersetzt habe, und wandte sich von der Chaussée nach Tymianice gegen Lipsko. Bei seiner Ankunft umstellte Miedjanow die Stadt schnell von allen Seiten mit Piquets und arretirte in der Stadt alle Beamten, damit sie über die Ankunft des Militärs den Insurgenten nichts berichten können. Hier erhielt man die Nachricht, daß Czachowski an diesem Tage über Lipsko gezogen und mit seinem Corps im Dorf Krępa (6 Werste von Lipsko entfernt) sich befinde, wo er Pelze nnd andere Vorräthe für sein Corps sammelte. Am 6. d. rückten die Freiwilligen aus Lipsko nach Krępa. Miedjanow schickte einige Dragoner und Kosaken voraus mit dem Befehl die in der Nähe des Dorfes Krępa stehenden Insurgentenpiquets ohne einen Schuß zu thun um jeden Preis gefangen zu nehmen. Die Dragoner überfielen plötzlich die Piquets, tödteten 2 Mann und nahmen 1 gefangen ohne allen Lärm. In derselben Zeit jagten auf Wagen die Schützen den nach Krępa galoppirenden Dragonern nach. Bei Annäherung in das Dorf, wandte sich Miedjanow mit 25 Dragoner schnell rechts um den Insurgenten den Weg zum Wald, der sich längs des Flußes Krępianka, eine Werste vom Ufer entfernt hinzieht, abzuschneiden. Der Oberlieutenant Assjew dagegen begab sich mit den zurückgebliebenen Dragonern längs des Flusses links. Die Infanterie stieg bei Krępa aus den Wagen, nahm Krępo und das Vorwerk Bożydar ein und tödtete dort alle Insurgenten, die auf das Militär feuerten. Indeß verließ das Czachowski'sche Corps von 120 Mann in Reihen das Dorf, sich zum Wald begebend und stellte sich auf der Ebene nordwärts von Krępa in Front auf, um den auf dem rechten Flügel mit 20 Dragonern befindlichen Miedjanow anzugreifen. Die Insurgenten näherten sich den die Position zwischen ihnen und dem Wald auf 16 Schritte einnehmenden Dragonern und feuerten aus Stutzen und Karabinern auf sie; die Kugeln flogen aber über ihre Köpfe hinweg. Da warf sich Miedjanow mit blanker Schaschka und dem Ruf: Hurrah! auf die Insurgenten. In demselben Augenblick gelang es Assjew das Dorf von der linken Seite zu durcheilen, worauf er sich rechts wandte und mit seinen braven Soldaten im vollen Galopp den rechten Flügel der Insurgenten angriff, die durch die gewaltige Attaque in Verwirrung gebracht, in der Richtung nach dem Dorf Wierzchowisko, Besitzung der Tochter Czachowski's, zerstoben. Die Dragoner verfolgten hurtig die Insurgenten, die über Wierzchowisko fliehend, in das Dorf Jawor Solecki drangen. Hier ereilte Miedjanow den Czachowski, der aus dem Revolver einige Male auf ihn, ohne ihn zu treffen, feuerte, nnd durch einen Hieb vom Pferd abgehauen wurde. Zu gleicher Zeit drang auch Assjew, der den Czachowski lebendig gefangen nehmen wollte, auf ihn ein, doch Czachowski feuerte, auf der Erde liegend, aus dem Revolver auf Assjew, fehlte gleichfalls, und erhielt in diesem Augenblick einen zweiten Hieb auf den Kopf, der seinem Leben ein Ende machte. Neben Czachowski wurden seine zwei Adjutanten getödtet, von denen einer der Graf Miączyński war. Die im panischen Schrecken stehende Insurgentenschaar wurde weiter über Jawor, Rzegniow bis Rzechow verfolgt, wo sie sich im Wald zerstreuten. Eine weitere Verfolgung auf den ermatteten Dragonerpferden war unmöglich. In diesem wackern, wahrhaft heldenmüthigen Cavallerie-Gefecht wurden 40 Insurgenten getödtet. Die russischen Freiwilligen eroberten 16 Pferde, 4 Carabiner, 36 Stutzen, 4 Revolver, 20 Säbel, sowie Papiere, die bei Czachowski gefunden wurden. Von Seiten des Militärs wurde ein Dragoner verwundet, 5 Pferde wurden getödtet und 2 verwundet. Nach Zersprengung des Czachowskischen Corps kamen die Partisanen am 7. d. glücklich in Radom an. Der Tod Czachowski's, dem es mehrmals gelang den Soldaten geschickt zu entschlüpfen, rief einen gewaltigen Eindruck im ganzen Land hervor. Die Insurgenten sahen in ihn fast die einzige Hauptstütze ihrer Sache. Der barbarische Despotismus Czachowski's lag schwer auf den unglücklichen Bauern und auf allen denjenigen, die ihre Pflichten getreulich übten.

Paris, 14. November. Prinz Murat hat — wie es heißt, auf Befehl des Kaisers — einen Brief an Victor Emanuel gerichtet, in dem er ihm erklärt, auf seine „Rechte" auf Neapel Verzicht zu leisten und die Einheit Italiens mit allen damit verknüpften Consequenzen anzuerkennen. — Prinz Napoleon der in dieser Sitzung wiederum über Polen im Senate sprechen wollte, hat auf den Wunsch des Kaisers, dieses Vorhaben aufgegeben. — Man spricht von einer Mission, welche Admiral de la Ronciére le Nourry nach Petersburg erhalten soll. — Die beiden westmächtlichen Linienschiffe Algesiras und Revenge, welche den jungen König Georg nach Athen begleitet haben, bleiben auf dessen Wunsch noch im Piraeus, um für den Fall, daß die Auflösung der Armee ernstliche Unruhen hervorrufen sollte, Truppen an's Land zu setzen. Das englische und französische Geschwader im Piraeus kann etwa 1500 Mann landen. — Das „gelbe Buch", welches die diplomatischen Actenstücke enthält, ist, wie die France meldet, heute an die Mitglieder des Senats und die Legislative vertheilt worden. Voran steht das Einladungsschreiben des Kaisers an die Souveraine Europa's. General Graf Montebello tritt, laut France, übermorgen seine Rückreise nach Rom an.

Das französische Marineministerium hat in allen Kriegshäfen Befehle zur möglichsten Beschleunigung aller Schiffsbauten und Panzerungen der Schiffe erlassen. Arbeiten, die für sechs Monate in Accord gegeben wurden, sollen in drei Monaten vollendet sein.

Kopenhagen, 15. Nov. (Abends). Das von Glücksburg eingetroffene Bulletin von 3 Uhr Nachmittags berichtet: „Seit heute Morgens hat sich der Zustand des Königs bedeutend verschlimmert. Die Kräfte sind sehr gesunken, das Bewußtsein ist beinahe geschwunden." Heute Abends reisen mehrere Minister nach Glücksburg ab.

Kopenhagen, 15. Nov. (Nachts). Heute Nachmittags um 3½ Uhr starb der König von Dänemark auf Schloß Glücksburg an der Gesichtsrose.

Bukarest, 15. Nov. Heute hat die Eröffnung der Kammer durch den Fürsten Couza stattgefunden. Die Thronrede fordert zur Einigung der Parteien und zum Vertrauen zwischen der Regierung und der Volksvertretung auf. Unter den angekündigten Gesetzesvorlagen befinden sich Gesetzentwürfe wegen Regelung der Verhältnisse der Bauern, wegen Erweiterung des Wahlrechtes, wegen Regelung des öffentlichen Unterrichts, der Errichtung von Eisenbahnen und wegen einer Entschädigung für die Stadt Jassy.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 16. November.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Theodor Bober aus Rußland; Julius Potocki aus Galizien; Wladislaus Chwalibogowski aus Brzezie; Heinrich Sławiński aus Klecza; Konstantin Kiernicki aus Frystak; Anton Rudzki aus Kamieniec; Emil Wasylkowski aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Vincenz Siemiński nach Wien; Adam Kosiński nach Polen; Anton Mikocki nach Galizien; Kasimir Gf. Miączyński nach Galizien; Florian Br. Gostkowski nach Bączek; Apolinary Br. Lewartowski nach Mielec; Wladislaus Dobrzyński nach Tarnów.

Amtsblatt.

Kundmachung. (995. 1)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt Kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, daß der Inhalt der Druckschrift:

„Galante Abenteuer des Herrn von Mephisto und Baron von Pfeifenstiel unter den Damen der Berliner demimonde, Altona, Verlagsbureau," das Vergehen gegen die öffentliche Sittlichkeit nach §. 516 St. G. B. begründe und verbindet hiemit nach §. 36 des Preßgesetzes das Verbot ihrer weiteren Verbreitung.

Dieses Erkenntniß ist nach §. 16 des Gesetzes über das Strafverfahren in Preßsachen kundzumachen.

Wien, am 11. November 1863.

Der k. k. Landesgerichts-Präsident:
Scharschmid m. p.
Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Das k. k. Landesgericht Wien erkennt Kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, daß die in dem Formate von Hundertguldenbanknoten ausgestatteten, in der Druckerei der P.P. Mechitaristen-Congregation gedruckten Adreßkarten des Friseurs Wilhelm Abt die Uebertretung gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen nach §. 325 St. G. B. begründen, und verbindet damit das Verbot ihrer weiteren Verbreitung und das Erkenntniß auf deren Vernichtung nach §. 36 und 37 des Preßgesetzes.

Dieses Verbot ist nach §. 16 des Gesetzes über das Strafverfahren in Preßsachen kundzumachen.

Wien, den 11. November 1863.

Der k. k. Landesgerichts-Präsident:
Scharschmid m. p.
Der k. k. Rathssecretär
Thallinger m. p.

Kundmachung. (996. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landes- als Strafgericht Prag hat mit dem Erkenntnisse vom heutigen Tage das Verbot der Nr. 3 Jahrgang V, der Nr. 49 Jahrgang IV und der Nr. 18 Jahrgang V. der unter der Redaction des Josef Richard Vilimek in Prag erschienenen Zeitschrift „Humoristické listy" wegen des in diesen Nummern enthaltenen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe, dann das Verbot der Nr. 47 Jahrgang IV, Nr. 12 Jahrgang V, Nr. 14 Jahrgang V, Nr. 15 Jahrgang V und Nr. 19 Jahrgang V derselben Zeitschrift wegen Vergehens nach § 300 und 302 St. G. ausgesprochen.

Prag, am 6. November 1863.

Nr. 9946. Kundmachung. (990. 3)

Wegen Verpachtung der Mauthstation Czerwieniec auf der Wiśniczer Kreisstraße wird für die zweijährige Periode vom 1. Jänner 1864 bis Ende Dezember 1865 die schriftliche Offertverhandlung bei der k. k. Kreisbehörde am 23. November 1863 stattfinden.

Der Ausrufspreis beträgt jährlich 7222 fl. 22 kr.

Die diesfälligen Offerten sind an dem obigen Termine längstens bis 11 Uhr Vormittags einzubringen.

Jede Offerte muß mit der vorschriftsmäßigen Stempelmarke und mit dem 10% Vadium versehen sein, ferner muß darin der Anbot für ein jedes Jahr der obigen Pachtperiode mit Ziffern und Buchstaben ausgeschrieben, dann die Offerte mit dem Vor- und Zunamen des Offerenten unterfertigt, und darin der Wohnort desselben angegeben sein, die weiteren Bedingnisse können jederzeit bei der k. k. Kreisbehörde eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde

Krakau, am 4. November 1863.

N. 17947. Licitations-Ankündigung (991. 3)

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction für Westgalizien und das Großherzogthum Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 23. November 1863 die Versteigerung zur Verpachtung des Ertrages der auf der Gorlice Zmigroder Militär-Paralellstraße bei dem Gorlicer Wirthshause Pachówka neu errichteten Weg- und Brückenmauthstation für die Zeitperiode vom 1. Jänner 1864 bis Ende Dezember 1864 allein oder für die vorangeführte Zeitperiode und die derselben folgenden Solarjahre 1865 und 1866 d. i. bis Ende Dezember 1866 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neusandec stattfinden wird.

Der Ausrufspreis für die Pachtung auf die Dauer eines Jahres beträgt 1510 fl. öst. W. Den Pachtlustigen ist gestattet unter Erlag des Angeldes bestehend in dem zehnten Theile des Ausrufspreises mündliche oder schriftliche Anbote zu machen.

Schriftliche Anbote sind bis 23. November 1863 vor Beginn der mündlichen Versteigerung, welche an dem oben genannten Tage um 9 Uhr Vormittag stattfinden wird, bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neusandec versiegelt zu überreichen.

Die schriftlichen Offerten werden nach dem Schlusse der mündlichen Versteigerung eröffnet werden.

Die ausführliche Kundmachung zur Abhaltung der Versteigerung und die Bedingnisse der Verpachtung können bei der genannten Finanzbezirks-Direction in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, 6. November 1863.

N. 17445. Edykt. (979. 3)

W drodze egzekucyi prawomocnego wyroku z dnia 3go Marca 1863, l. 3380 na zaspokojenie sumy 4000 złp. z przynależytościami Panny Maryi Cordé przeciwko p. Stanisławowi Stroikowi jako spadkobiercy zmarłéj Kytarzyny Królikowskiéj przyznanéj, dozwala się sprzedaż realności pod l. 214 Gm. VI. (328 dz. VIII) w Krakowie położonéj, obecnie pana Zygmunta Berg własnéj przez licytacyą publiczną na dniu

4 Grudnia 1863 i 7 Stycznia 1864

o godzinie 10 zrana w Sądzie tutejszym odbyć się mającą pod następującemi warunkami:

1. Cenę wywołania stanowi wartość szacunkowa w ilości 4933 złr. 87 kr. w. a., niżéj któréj realność w tych dwóch terminach sprzedaną nie będzie.

2. Chęć kupna mający złoży do rąk komisyi licytacyjnéj wadyum w ilości 500 złr. w. a. w gotówce, lub w obligacyach indemnizacyjnych, lub listach zastawnych galicyjskich, lub w akcyach kolei galicyjskiéj, które to papiéry według kursu Krakowskiego z dnia licytacyę poprzedzającego w gazecie Krakowskiéj ogłoszonego obliczone będą.

3. Nabywca winien będzie $1/3$ część ceny kupna, w którą wadyum w gotówce złożone wliczoném będzie, w 30 dniach po prawomocności uchwały sądowéj, akt licytacyi zatwierdzającéj złożyć do depozytu sądowego, poczém kupiona realność bez jego żądania w fizyczne posiadanie oddaną mu będzie, od którego to dnia wszelkie ciężary nabytéj realności w miarę ofiarowanéj ceny kupna na niego przechodzą.

4. Resztujące $2/3$ części ceny kupna wraz zprocentem po 5% od dnia wprowadzenia go w fizyczne posiadanie nabytéj realności złoży kupiciel w 30 dniach po prawomocności tabeli płatniczéj do depozytu sądowego, lub układać się może z pojedynczemi wierzycielami hypotecznemi w tabeli płatniczéj użytecznie umieszczonemi, co do wypłaty lub pozostawienia przy realności kwot onymże należnych, któreto tak ugodzone lub spłacone kwoty przy złożeniu reszty $2/3$ części ceny kupna uwzględnione lub strącone zostaną.

5. Po złożeniu $1/3$ części ceny kupna nabywca otrzyma dekret własności nabytéj realności, po którego prawomocności z urzędu jako właściciel téjże, jednak na swój koszt intabulowanym zostanie, zaś wszelkie długi hypoteczne wykréślone i na cenę kupna przeniesione zostaną.

6. Jeżeliby powyższa realność w drugim terminie za cenę szacunkową sprzedaną nie została, wtedy w tymże drugim terminie ułożone będą warunki ulżywające i wyznaczony będzie trzeci termin, w którym nadmieniona realność także niżéj swéj wartości imiennéj czyli za jakąkolwiekbądź cenę sprzedaną będzie.

7. Gdyby kupiciel któremukolwiek warunkowi zadosyć nie uczynił, wtedy na żądanie strony egzekwowanéj lub kogokolwiek z wierzycieli hypotecznych bez nowego oszacowania rozpisaną będzie w terminie jednym relicytacya pomienionéj realności — z tém dołożeniem, iż ugodołomny kupiciel stronom interesowanym za wszelkie ztąd wynikłe szkody i stracone korzyści nietylko złożoném już wadyum lub może i złożoną $1/3$ ceny kupna, lecz także oprócz tego całym swym majątkiem odpowiada — i że w tym terminie relicytacyjnym owa realność niżéj ceny szacunkowéj czyli w ogóle za jakąbądź cenę sprzedaną będzie.

8. O tém uwiadamiają się wszyscy wierzyciele hypoteczni, tudzież p. Stanisław Stroik i p. Zygmunt Berg; ci zaś, którzyby wczas uwiadomieni być nie mogli, lub którzyby po 15 miesiąca Września 1863 prawa hypoteczne do owéj realności nabyli, uwiadamiają się na ręce kuratora dla nich postanowionego Adwokata tutejszego p. Dra. Blitzfelda lub tegoż substytuta p. Dr. Schönborna.

Kraków dnia 5 Października 1863.

N. 54668. Kundmachung. (993. 1-3)

Damit der regelmäßige Eingang der Landes- und Grundentlastungsfonds-Zuschläge für die vierzehnmonatliche Verwaltungsperiode vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 bis zur verfassungsmäßigen Feststellung des Landes- und Grundentlastungsfonds-Präliminars keine nachtheilige Unterbrechung erleide, werden in Galizien auf Grund hohen Staatsministerial-Erlasses vom 20. October d. J. Z. 7268 St. M. I. nach gepflogenem Einvernehmen mit dem Landesausschusse die gedachten Zuschläge für die erwähnte Periode in dem bisherigen Ausmaße provisorisch ausgeschrieben, und es wird die Einleitung getroffen, daß diese Zuschläge gleichzeitig mit den auf Grund h. Finanz-Ministerialerlasses vom 27. September 1863 Zahl 46362 von der Finanz-Landes-Direction unterm 2. October 1863 Z. 30685 (Beilage zum Verordnungsblatt Nr. 29) für das Verwaltungsjahr 1864 provisorisch ausgeschriebenen directen Steuern eingehoben werden.

Dies wird mit dem Beisatze zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß hiernach für die erwähnte Zeitperiode zur Deckung der Erfordernisse des Landesfondes ein Zuschlag von $9^{5}/_{10}$ kr., und für die Erfordernisse der Grundentlastung ein Zuschlag von $50^{5}/_{10}$ kr. öst. W. von jedem Gulden der directen Steuer zu berichtigen sei.

Bezüglich der vom 1. November 1863 beginnenden Einhebung und Verrechnung dieser Steuerzuschläge, ferner der Einkommensteuer von jenen stehenden Bezügen, welchen nach der allerh. Entschließung vom 25. November 1858 und der in Folge derselben erflossenen speziellen Bestimmungen (Verordnungsblatt des Finanzministeriums N. 62 ex 1858 und Nr. 18 ex 1859) die Befreiung von der Entrichtung der Landes- und Grundentlastungszuschläge nicht zukommt, werden die nöthigen Verfügungen getroffen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, 3. November 1863.

Obwieszczenie.

Ażeby regularny przychód dodatków dla funduszu krajowego i indemnizacyjnego na cztérnastomiesięczny peryod administracyjny, od dnia 1go Listopada 1863, do końca Grudnia 1864, aż do ustanowienia budżetu krajowego i indemnizacyjnego niekorzystnéj nieucierpiał przerwy, rozpisują się prowizorycznie w Galicyi na podstawie rozporządzenia Wys. Ministerstwa Stanu z dnia 20go października b. r. do l. 7268 M. St. I. po zniesieniu się z wydziałem krajowym, na pomieniony peryod, podatki dotyczące w dotychczasowym wymiarze, i rozporządza się oraz, ażeby dodatki te, równocześnie z podatkami stałymi, — na podstawie wysokiego rozporządzenia Ministerstwa Stanu z d. 27 Września 1863 r. do l. 46362 od c. k. kraj. Dyrekcyi finansowéj pod dniem 2go Października 1863 r. do l. 30685 (przyłącznik do dziennika rozporządzeń N. 29) na rok administracyjny 1864 prowizorycznie rozpisaymi, — były pobierane.

To podaje się z tą uwagą do ogólnéj wiadomości, że podług tego na pomieniony peryod czasu dla pokrycia potrzeb funduszu krajowego, dodatek w kwocie $9^{5}/_{10}$ cent., a dla potrzeb indemnizacyi, dodatek $50^{5}/_{10}$ centa od każdego złotego podatków stałych, ma być uiszczonym.

Względem rozpoczynającego się z d. 1 Listopada 1863 poboru i zarachowywania tych dodatków podatkowych, potém podatków przychodowych od tych płac stałych, które podług Najwyższego postanowienia z dnia 25 Listopada 1858 i ustaw szczególnych w skutek tegoż wydanych (Dziennik rozporządzeń Ministerstwa Skarbu N. 62 ex 1858 i N. 18 ex 1859) od opłaty dodatków krajowych i indemnizacyjnych nie są uwolnione, potrzebne wydadzą się rozporządzenia.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, 3 Listopada 1863.

N. 5029. Edict. (976. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Chrzanów als Concursinstanz wird bekannt gemacht, daß im Grunde Ansuchens des Herrman K. Granickstädten et Cons. über des gesammte wo immer befindliche, dann über das in den Kronländern, in denen die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Nr. 251 R. G. B. gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des Handelsmannes Moses Heilmann aus Chrzanów der Concurs eröffnet worden sei.

Es werden somit alle Gläubiger angewiesen, ihre auf was immer für einem Rechte sich gründenden Ansprüche zum genannten Schuldner bis zum 22. Jänner 1864 um so gewisser bei diesem k. k. Bezirksgerichte anzumelden und zu liquidiren, widrigens sie von dem vorhandenen, und etwa zuwachsendem Vermögen, soweit solches die in der Zeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des auch ein in der Masse befindliches Gut habenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein, und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse angehalten werden würden.

Unter einem wird zum Concursmassavertreter Joel Richter, und zum provisorischen Verwalter dieser Massa Israel Siegmann bestellt. Zugleich wird zur Wahl oder Bestätigung des Vermögensverwalters und zur Wahl des Gläubiger-Ausschusses eine Tagfahrt auf den 29. Jänner 1864 um 9 Uhr Vormittags bestimmt, bei welcher sämmtliche Gläubiger um so gewisser zu erscheinen haben, als sonst dieselben als dem Beschlusse der Mehrheit der Erscheinenden beitretend, angesehen werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Chrzanow, den 31. October 1863.

N. 8372. Concurs-Ausschreibung. (992. 2-3)

Im Orte Sadagóra in der Bukowina ist die k. k. Posterpedientenstelle in Erledigung gelangt.

Mit diesem Dienstposten ist eine Bestallung jährlicher 400 fl. öst. W. und ein Amtspauschale jährlicher 60 fl. öst. W. gegen Abschluß eines halbjährigen kündbaren Dienstvertrages und gegen Leistung einer Caution von 400 fl. ö. W. verbunden.

Die Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Nachweisung des Alters, der Vorbildung und bisherigen Beschäftigung dann des Wohlverhaltens und der Vermögensverhältnisse, so wie des Besitzes einer gegen Einbruch und Feuersgefahr vollkommen gesicherten Localität zur Unterbringung der Post-Canzelei bis längstens 15. Dezember d. J. bei der gefertigten k. k. Postdirection einzubringen, wo auch die weiteren Bedingnisse eingesehen werden können.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 9. November 1863.

L. 15293. Obwieszczenie. (978. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Michał Jasiński, Ludwik Jasiński i Leokadya Jasińska współwłaściciele folwarku Brzeziny, przeciw Józefowi Kisielewskiemu, Antoniemu Aleksandrowi 2ga imion Kisielewskiemu, Zofii Petroneli Justynie 3ga im. Kisielewskiéj, Apolonii Maryannie 2ga im. Kisielewskiéj, co do życia i miejsca pobytu niewiadomym o extabulacyę sumy 2000 złp, ze stanu biernego folwarku Brzeziny Dom. 76, p. 319 n. 7 on. skargę wnieśli i o pomoc sądową prosili, w skutek czego termin na dzień 14go Stycznia 1864 o godzinie 10 przed południem wyznacza się.

Ponieważ pobyt zapozwanych jest niewiadomym, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego Adwokata Dra. Jarockiego z zastępstwem p. Adwokata Dra. Serdy na kuratora — z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźniennia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 14 Października 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
16	2	332‴ 05	+ 7°6	86	Ost schwach	trüb		+ 3°6	+ 7°8
	10	31 84	3°7	100	O.-N.-Ost „	heiter			
17	6	31 64	3°8	100	„ „	trüb	Naßer Nebel		

Wiener Börse-Bericht

vom 14. November.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69.40	69.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.—	80.20
vom April — October	80.—	80.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	73.30	73.50
dtto „ 4½% für 100 fl.	65.50	66.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154 —	154.50
„ 1854 für 100 fl.	89.50	90.—
„ 1860 für 100 fl.	94.20	94.30
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.25	87.75
von Mähren zu 5% für 100 fl.	90.—	—.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.—	74.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	774.—	776.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	180.30	180.50
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	643.—	645.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1645.	1647.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. C.M. oder 500 Fr.	186.50	187.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. C.M.	137.—	137.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. C.M.	128.50	128.75
der Theisb. zu 200 fl. C.M. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	249.—	251.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. C.M.	195.—	195.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. C.M.	423.—	425.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C.M.	230.—	232.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C.M.	—.—	394.—
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	395.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	150.50	151—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.Mze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.25	102.75
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.—	89.25
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.—	85.20
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	73.25	73.75

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	136.60	136.80
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. C.M.	90.50	91.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.M.	113.—	114.—
„ „ „ zu 50 fl. C.M.	50.50	51.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.50	33.75
Esterhazy zu 40 fl. C.Mze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. „	35.25	35.75
Palffy zu 40 fl. „	34.—	34.50
Clary zu 40 fl. „	34.75	35.25
St. Genois zu 40 fl. „	33.50	34.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	22.—	22.50
Waldstein zu 20 fl. „	20.25	20.75
Keglevich zu 10 fl. „	15.25	15.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	99.25	99.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	99.25	99.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	87.75	88.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	117.—	117.—
Paris, für 100 Francs 4%	46.20	46.30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 64½	5 65	5 65	5 66
„ vollw. Dukaten	5 64½	5 65	5 65	5 66
Krone	— —	— —	16 5	16 10
20 Francstücke	9 39	9 44	9 42	9 44
Russische Imperiale	— —	— —	9 67	9 70
Silber	— —	— —	117 —	117 25

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 18. November 1863

Erste Gastvorstellung der Solotänzerin Frl. Schönwald.

Zum ersten Male:

DER VETTER

Original-Lustspiel in 3 Acten v. Benedix.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**